

Umbruch 1918 - Karl Schmidt

Im November 1918 kam das Ende des Krieges. Die Ausdrücke "Umsturz" und "Zusammenbruch" haben sich mir tief eingeprägt, weil ich sie von meinen Eltern immer wieder gehört hatte. Sie bedeuten den Untergang unseres Kaiserreiches, den Zerfall der Donaumonarchie Österreich-Ungarn. Neue Staaten wurden gegründet und was übrig blieb, wurde zur Republik Österreich erklärt. Meinen Vater, den k.u.k. Wachtmeister, machte man zum Revier-Inspektor, wie man alle Beamten der Exekutive zu Inspektoren umbenannte. Meine Mutter hielt nicht viel von diesen Titeln. Für sie, die Kaisertreue, war die Abdankung und Verbannung des Kaisers vielleicht der größte Schock ihres Lebens. Das Dreigestirn "Gott-Papst-Kaiser" strahlte nicht mehr in ihrem Himmel. Die kaiserliche Uniform meines Vaters habe ich noch in Erinnerung- den Waffenrock, den Helm mit dem Doppeladler, den Säbel. Sie hingen

lange, nachdem sie ausgedient hatten, in unserem Dachboden.

Was für Bilder habe ich aus diesen Umsturztagen? Ich sehe die vielen Eisenbahnzüge mit Soldaten, wie sie wie Bienen im Stock auf Trittbrettern, Puffern und Dächern klebten. Sie haben der Front den Rücken gekehrt und sind nun auf dem Heimweg. Wir Dorfbuben standen Stunden beim Bahnkörper oberhalb des Altersheims und warteten, ob nicht etwas Eßbares oder sonst was Brauchbares abfiel. Ich wurde zum ersten Mal mit dem Wort und Gebäck "Zwieback" vertraut. Manchmal trieben sich Soldaten und Kriegsgefangene, die bei Bauern als landwirtschaftliche Hilfskräfte eingesetzt waren, im Dorf herum und sorgten für Krawalle und Schießereien. Auch dreiste Überfälle auf Gütertransporte wurden ausgeführt. Die Täter nutzten die Steigung in Richtung Hochfilzen aus und sprangen auf die Züge. Der Gendarmerieposten hatte viel Bereitschaftsdienst. Zum Unterschied von 1945 war die Gemeinde nicht von fremden Truppen besetzt.

Ein Unglück kommt selten allein: 1918 wütete die größte Grippewelle aller Zeiten. Weltweit fielen ihr 20 Millionen Menschen zum Opfer. Ich habe von meinen Eltern nie erfahren, ob Leogang Tote zu beklagen hatte. Erkrankungen gab es jedoch genug.